



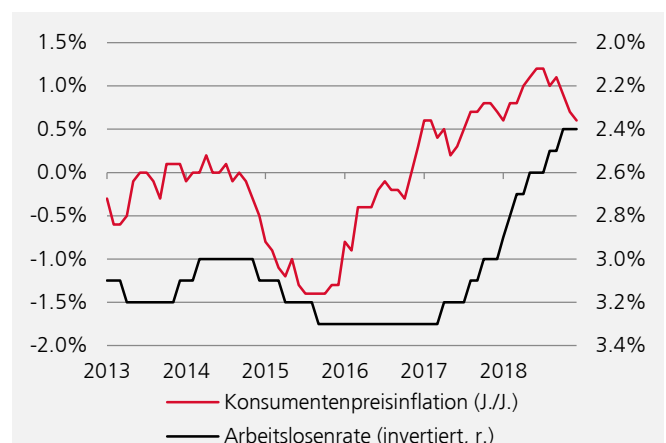
# «Wir empfehlen, Sie entscheiden»

## Das wöchentliche Finanzmarkt-Update

### Konjunktur- und Marktbericht

In den **USA** deutet der finale Einkaufsmanagerindex von Markit auf eine leichte Abschwächung im Dienstleistungssektor hin. Der Indikator verschlechterte sich von 54.4 Punkten im Dezember auf 54.2 Punkte im Januar und befindet sich damit auf einem Viermonatstief. Die US-Industrie konnte dagegen leicht an Dynamik zulegen und die Verlangsamung im Dienstleistungssektor weitgehend kompensieren. Der Gesamteinkaufsmanagerindex stagnierte daher bei 54.4 Punkten. Damit bestätigen die Markt Indikatoren den Befund der Einkaufsmanagerindizes von ISM. Die Zahlen der Industrieaufträge im November fielen überraschend schwach aus. Im Vergleich zum Vormonat sanken die Auftragszahlen um 0.6%, wobei ein Anstieg von 0.3% erwartet wurde. Nach dem Auftragsrückgang im Oktober um 2.1% handelt es sich um den zweiten Rückgang in Folge. Ansonsten präsentiert sich die Datenlage zur Konjunktur in den USA aufgrund der Regierungsblockade nach wie vor bescheiden. Sollte sich Trump diese Woche nicht auf einen Kompromiss mit den Demokraten im Streit um den Grenzmauerbau einigen, droht bereits der nächste Stillstand.

### Schweiz: Sinkende Inflation bei weiterhin robustem Arbeitsmarkt.



Quelle: Bloomberg, BEKB

In der **Eurozone** wurde der von Markit erstellte Gesamteinkaufsmanagerindex für den Monat Januar leicht von 50.7 auf 51 Punkte nach oben revidiert. Im Vergleich zum Vormonat ist er damit aber trotzdem knapp gesunken. Es handelt sich um die fünfte Verschlechterung in Folge und verdeutlicht die starke

Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik – im Januar 2018 stand der Index noch bei 58.8 Punkten. Der Rückgang ist breit über viele Länder verteilt und Italien schlitterte im 4. Quartal 2018 gar in eine technische Rezession. Die Einzelhandelsumsätze gingen im Dezember im Vergleich zum Vormonat um 1.6% zurück.

In der **Schweiz** waren Ende Januar 2019 gemäss den Erhebungen des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) 123'962 Arbeitslose bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) angemeldet. Dies entspricht einem Zuwachs um 4'301 Personen. Die Arbeitslosenrate stieg damit von 2.7% im Dezember auf 2.8%, befindet sich aber im nach wie vor auf sehr tiefem Niveau. Nach der Bereinigung um saisonale Effekte verblieb die Arbeitslosen-

rate unverändert bei 2.4%. Gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) sank das Preisniveau der Konsumgüter in der Schweiz im Januar um 0.3% im Vergleich zum Dezember. Schon im Dezember war ein Preisrückgang um 0.3% zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat betrug die Teuerung damit 0.6%. Der Index erreichte einen Stand von 101.3 Punkten (Dezember 2015 = 100). Der Rückgang im Vergleich zum Vormonat ist unter anderem auf Preisreduktionen für Bekleidung im Rahmen von Ausverkäufen zurückzuführen. Darüber hinaus sind die Preise für Heizöl und Medikamente gesunken. Gestiegen sind hingegen die Preise für Hotelübernachtungen und Elektrizität.

## Märkte

### Indizes in Lokalwährung

	Aktuelle Kurse	1 Woche	YTD 2019	2018	2017	2016
SMI	9'068.62	0.63%	7.58%	-10.15%	14.14%	-6.78%
SPI	10'600.11	0.55%	7.83%	-8.57%	19.92%	-1.41%
STOXX 50	2'937.07	0.88%	6.41%	-13.15%	5.56%	-2.89%
S&P 500	2'707.88	0.05%	8.02%	-6.24%	19.42%	9.54%
Nikkei 225	20'333.17	-2.64%	1.59%	-12.08%	19.10%	0.42%
Gold (Unze, USD)	1'314.29	-0.28%	2.45%	-1.53%	13.53%	8.03%
Rohöl (WTI, USD)	52.72	-4.60%	16.10%	-24.84%	12.47%	45.03%
Rohöl (Brent, USD)	62.10	-1.04%	15.43%	-19.55%	17.69%	52.41%

Quelle: Bloomberg, BEKB

## Refinitiv Lipper Fund Awards 2019

Die BEKB gewinnt den Lipper Fund Award



## LIPPER FUND AWARDS FROM REFINITIV

2019 WINNER  
SWITZERLAND

## Berner Kantonalbank

**BEST GROUP OVER 3 YEARS**  
OVERALL SMALL

Robert Jenkins  
Head of Research

Pradeep Menon  
Managing Director,  
Global Head of Investing & Advisory

REFINITIV™

### Spezialbericht

Die BEKB wurde an den Lipper Fund Awards 2019 Switzerland zur «Best Group over 3 years – Overall Small Company» gekürt. Mit der starken Performance über die letzten drei Jahre hat die BEKB bewiesen, dass sie mit ihrer ausgewählten Fondspalette eine erfolgreiche Strategie verfolgt.

Die diesjährige Preisverleihung der Lipper Fund Awards Switzerland fand am 6. Februar 2019 in Zürich statt. Die Lipper Fund Awards sind seit mehr als drei Jahrzehnten und in über 20 Ländern eine der wichtigsten Auszeichnungen der Fondsbranche. Jedes Jahr werden dabei Fondsgesellschaften und Investmentfonds ausgezeichnet, die sich durch eine konstant starke, risikobereinigte Wertentwicklung von ihren Mitbewerbern abheben. Die BEKB hat mit der Performance ihrer gesamten Fondspalette über die letzten drei Jahre überzeugt.

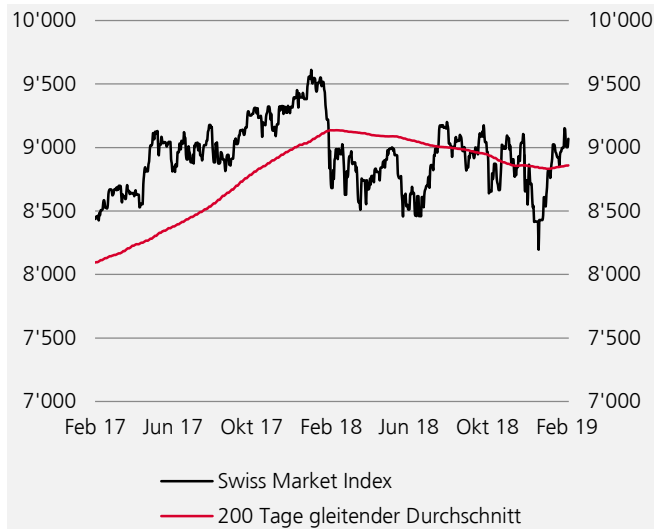
Das Asset Management der BEKB verwaltet seine Fonds am Bundesplatz in Bern mit einem erfahrenen Team von Spezialisten und bietet sowohl reine Aktien- und Obligationenfonds als auch gemischte Strategiefonds für institutionelle Kunden und Privatanleger an. In den letzten Jahren wurde die Fondspalette

auf total 21 Fonds ausgebaut und das Fondsvolumen beträgt gegenwärtig rund 3.7 Milliarden Franken. Von den angebotenen Fonds werden 8 nach dem eigenen BEKB-Nachhaltigkeitsansatz verwaltet. Die Bank setzt dabei auf eine Kombination von Ausschlusskriterien und Best-in-Class-Ansatz.

Die BEKB wurde in der Vergangenheit bereits mehrfach prämiert: 2018 zeichnete die BILANZ die Berner Bank erneut als die beste Anlagebank der Schweiz aus. Seit der Einführung des Private-Banking-Ratings der BILANZ im Jahr 2009 ist die BEKB die einzige Bank, die jedes Jahr ausgezeichnet wurde. Aufgrund ihrer nachhaltigen Leistung wurde der BEKB zusätzlich die erstmals vergebene Auszeichnung als langjährige Qualitätsleaderin verliehen. Die stetige Anerkennung von renommierter und neutraler Seite unterstreicht, dass sich die langfristige, glaubwürdige und nachhaltige Strategie der Berner Anlagebank bewährt.

## Aktienmarkt technisch

SMI täglich

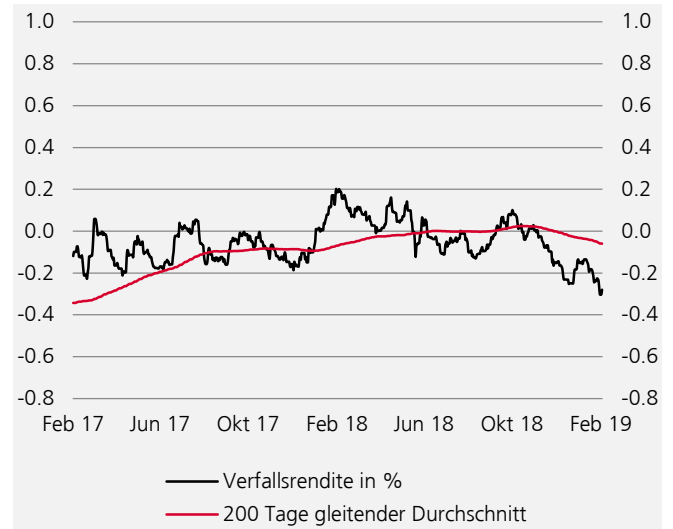


Quelle: Bloomberg, BEKB

Der Leitindex des Schweizer Aktienmarktes tendierte seit letzter Woche zunächst aufwärts, verlor aber gegen Ende Woche wieder etwas an Wert und fiel am Freitag kurzzeitig unter die 9'000-Punkte-Marke. Nach anschliessender Erholung schloss der SMI am Montagabend dennoch über dem Stand der Vorwoche bei 9'068 Punkten. Die kurzfristigen Momentum-Indikatoren zeigen noch kein negatives Bild, deuten jedoch darauf hin, dass sich weitere Kursavancen vorerst in Grenzen halten dürften. Die 200-Tage gleitende Durchschnittsline steht bei 8'859 Punkten.

## Obligationenmarkt technisch

10-jährige Anleihe der Eidgenossenschaft

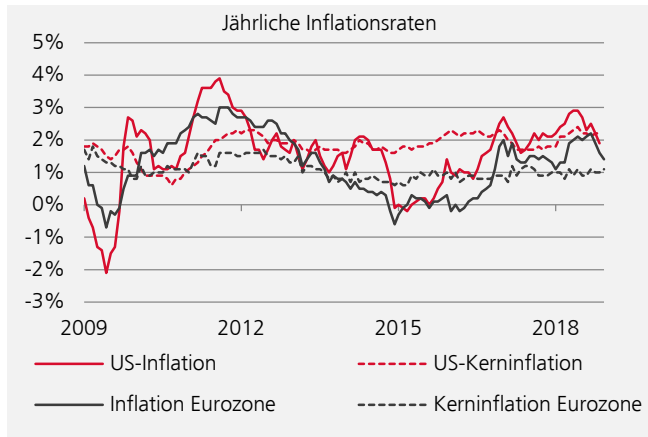


Quelle: Bloomberg, BEKB

Die Rendite von zehnjährigen Schweizer Staatsanleihen ist weiter gesunken und fiel am Freitag sogar unter -0.3%. Zu Beginn dieser Woche setzte eine leichte Erholung ein, sodass die zehnjährige Rendite auf Verfall am Montagabend den Stand von -0.28% erreichte. Die kurzfristigen Momentum-Indikatoren deuten jedoch eher auf ein Ende des Abwärtstrends hin, obwohl die MACD-Berechnungen noch nicht darauf hindeuten. Somit bestehen also keine klaren richtungweisende Zeichen und die Märkte dürften volatil bleiben. Auch die 200-Tage gleitende Durchschnittsline ist weiter gesunken und befindet sich inzwischen bei -5.5 Basispunkten.

## Zinsen

### Zentralbanken



Quelle: Bloomberg, BEKB

Die Wachstumsdynamik hat sich weltweit und insbesondere in der Eurozone weiter abgeschwächt. Seit Ende letzten Jahres schwanken die Investoren zwischen «risk-off» und «risk-on» Stimmung und sorgen so für relativ volatile Märkte. Momentan scheint bei den Marktteilnehmern die Unsicherheit wieder zu überwiegen, wodurch die Nachfrage nach sicheren Staatsanleihen gestärkt wird und die Zinsen fallen. Die Unsicherheit wird auch von den grossen Zentralbanken befeuert, welche zunehmend auf die existierenden Wachstumsrisiken hindeuten und ihre Geldpolitik von den künftigen Wirtschaftsdaten abhängig machen wollen. Angesichts der jüngsten Konjunkturindikatoren folgen immer mehr Zentralbanken dem friedlichen Beispiel der Fed. Sowohl die EZB als auch die BoJ äusserten zuletzt zunehmende Bedenken bezüglich möglicher Wachstumsrisiken. Auch die BoE hat ihre Wachstumsprognosen – mitunter aufgrund der Brexit-Unsicherheit – nach unten verschoben. Die Zentralbanken scheinen sich vermehrt auf die abnehmenden Inflationsraten zu fokussieren, obwohl die Teuerung gemessen an der Kerninflation bisher konstant blieb (siehe Grafik). Die Arbeitsmarktzahlen fallen ebenfalls weiterhin gut aus und auch der Ölpreis hat sich jüngst wieder etwas erholt. Durch das Absehen von restriktiven Massnahmen könnte die aktuelle spätzyklische Wachstumsphase zwar verlängert werden, da dadurch der geldpolitische Handlungsspielraum im Falle eines Abschwungs jedoch eingeschränkt wird, könnte der Preis dafür eine längere Rezession sein.

Während die US-Notenbank über genügend Spielraum verfügt, um einer allfälligen Abschwächung zu begegnen, ist die Lage der EZB weniger komfortabel. Im Unterschied zu den USA hat sich die Geldpolitik in Europa während des Aufschwungs (noch) nicht normalisiert. Die Leitzinsen der EZB und der SNB befinden sich nach wie vor im negativen Bereich und auch die Notenbankbilanzen haben sich noch nicht verkürzt. Die EZB hat zwar mit dem Ende des Anleihekaufprogramms im Dezember einen

ersten "restriktiven" Schritt eingeleitet, auslaufende Anleihen werden allerdings weiterhin reinvestiert. Im Zusammenhang mit den eingetrübten Konjunkturdaten dürfte aber genau dieser Schritt die EZB (zu Recht) vorsichtig stimmen. Somit spricht zurzeit wenig für eine Zinsnormalisierung und die EZB dürfte ihre «Forward Guidance» (Versprechen tiefer Zinsen) fortführen.

Ein Aufschieben der geldpolitischen Normalisierung ist allerdings bedenklich. Unbestritten ist, dass die Notenbanken mit ihrer expansiven Geldpolitik massgeblich zur erfolgreichen Bekämpfung der Finanzkrise beigetragen haben. Durch die Ausweitung der Geldmenge und die Einführung von Negativzinsen sanken die Zinsen jedoch auf ein Niveau, das es auf freien Finanzmärkten nie gäbe. Hält diese Situation zu lange an, kann sie zu Problemen führen. Die Negativzinsen schmälern unter anderem die Gewinne der (Retail-)Banken – gerade weil mit Basel III deren Liquiditätsanforderungen gestiegen sind. Als Folge davon vermindert sich die Risikofähigkeit der Banken und wird die Kreditvergabe gehemmt. Daher findet die enorme Liquidität nur begrenzt Eingang in die Realwirtschaft. Zudem werden Investoren auf der Suche nach guten Renditemöglichkeiten in riskantere Anlageklassen gedrängt. Es stellt sich daher die Frage, wieso es die EZB versäumt hat, das Zinsniveau im Laufe der mittlerweile fünf Jahre währenden Aufschwungsphase wieder zu normalisieren. Zurzeit erscheint dies aufgrund der schwächelnden Wirtschaft schwieriger. Die Frage wie die EZB reagieren würde, sollte die nächste Rezession in der Eurozone beginnen, bevor sich die Leitzinsen wieder über der Nullgrenze befinden, bleibt aber bestehen. Würde sie die Zinsen noch stärker in den negativen Bereich senken oder ihr Anleihekaufprogramm wieder aufnehmen? Ihr Handlungsspielraum wäre jedenfalls eingeschränkt. Aufgrund der hohen Staatsverschuldung vieler EU-Staaten gilt selbiges auch für die Fiskalpolitik. Ohne wirkungsvolle Gegenmassnahmen, wäre nach der überdurchschnittlich langen Wachstumsphase daher durchaus auch eine ausgedehnte Schwächephase denkbar.

**Fazit:** Gegenwärtig sind die meisten grossen Zentralbanken «dovish» gestimmt und Zinserhöhungen in der Eurozone sowie in den USA daher vorerst nicht zu erwarten. Sollte sich der Ölpreis weiter erholen und die Inflation dadurch wieder anziehen, wäre eine Kehrtwende jedoch denkbar. Insbesondere in Europa wäre dies wünschenswert, um wieder geldpolitischen Handlungsspielraum zu schaffen. Eine restriktivere Haltung der EZB würde es auch der SNB eher ermöglichen die Zinsnormalisierung einzuleiten.

## Obligationenmarkt Schweiz

### Swiss Bond Indizes

	Aktuelle Kurse	1 Woche	YTD 2019	2018	2017	2016
Swiss Bond Index AAA-BBB	137.64	0.41%	0.84%	0.07%	0.13%	1.32%
Swiss Domestic Bond Index AAA-BBB	141.79	0.44%	0.88%	0.20%	0.10%	1.46%
Swiss Domestic Bond Gov.	227.64	0.52%	1.02%	0.72%	-0.42%	2.07%
SDBI AAA	141.69	0.47%	0.90%	0.31%	-0.11%	1.58%
SDBI AA	143.55	0.51%	0.97%	0.00%	0.18%	1.76%
SDBI A	138.65	0.39%	0.76%	0.00%	0.09%	0.44%
SDBI BBB	140.09	0.32%	0.96%	0.13%	1.87%	1.36%
Swiss Foreign Bond Index AAA-BBB	132.25	0.33%	0.77%	-0.33%	0.21%	1.09%
SFBI AAA	133.07	0.35%	0.68%	0.08%	-0.17%	0.52%
SFBI AA	128.91	0.33%	0.76%	-0.01%	-0.14%	0.79%
SFBI A	129.43	0.27%	0.60%	-0.21%	0.54%	0.84%
SFBI BBB	156.94	0.40%	1.11%	-1.31%	0.88%	2.85%

Quelle: Bloomberg, BEKB

---

#### Legal Disclaimer

**Keine Gewährleistung** Die BEKB | BCBE bezieht sich auf die Analysen, Empfehlungen und Daten von öffentlich zugänglichen, verlässlichen Quellen. Die BEKB | BCBE kann für die Qualität, Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der in dieser Publikation enthaltenen Informationen keine Gewähr übernehmen.

**Kein Angebot** Die obigen Angaben dienen lediglich der Information und haben einzig beschreibenden Charakter. Sie begründen weder eine Aufforderung noch ein Angebot. Grundsätzlich sollten Dienstleistungen und Produkte nur aufgrund eines entsprechenden Beratungsgesprächs erworben werden. Der Kauf und Verkauf von Produkten, welche in dieser Publikation beschrieben werden, erfolgt alleine unter Ihrer Verantwortung.

**Gesetzliche Einschränkungen** Die von der BEKB | BCBE vorgestellten Produkte sind in der Schweiz zum Vertrieb zugelassen. Die in dieser Publikation vorgestellten Produkte sind nicht für Personen bestimmt, die auf Grund von Nationalität, Geschäftssitz, Wohnsitz oder sonstiger Gründe einer Rechtsordnung unterliegen, die es ausländischen Finanzdienstleistern verbietet, dort geschäftlich tätig zu sein. Dies gilt insbesondere für Personen mit Wohnsitz in den USA, Kanada, Grossbritannien, Deutschland, Italien, Spanien, Japan und allen anderen Staaten, nach deren Rechtsordnung die Veröffentlichung finanzieller Informationen ausländischer Finanzdienstleister eingeschränkt oder untersagt ist.